

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **95/96 (1930)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

E.T.H. Fest

andauf, landab hört man zurzeit von dem am 8. November stattfindenden E.T.H.-Fest reden. Seit Monaten rüsten die Poly-Studenten dazu. Ein Fest wird organisiert, wie es Zürich noch nie gesehen hat, ein Fest, das in seiner Art der verflochtenen 75 Jahre unserer Hochschule würdig sein soll, ein Fest, das nicht nur den zahlreichen in- und ausländischen Jubiläumsgästen, sondern auch der gesamten ballbesuchenden Bevölkerung Zürichs und der Schweiz zeigen soll dass auch der Polystudent von heute Sinn und Geschmack an den Freuden der Jugend nicht verloren hat. Schon der Umfang ist ein aussergewöhnlicher, der Ball findet in 18 verschiedenen Räumen des Hauptgebäudes der E.T.H. statt. Jeder Raum ist einem der Fachschul- oder der nationalen Vereine unserer Hochschule zugewiesen.

Die Studentenvereine der Aegypter, Franzosen, Griechen, Holländer, Italiener, Polen, Reichsdeutschen, Rumänen, sowie unsere West- und Südschweizerischen Kommilitonen und Miteidgenossen setzen alles daran, in ihren Sälen in Dekoration, Kapelle und Bewirtschaftung nationale Eigenart zum Ausdruck zu bringen. Ihnen stehen die Fachvereine unserer Architekten, Bau-Ingenieure, Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Chemiker, Naturwissenschaftler, Landwirte und Förster im Wettkampf um Originalität und Geschmack der Dekoration nicht nach. Wir hoffen, dass unsere E.T.H. in der Nacht vom 8. auf den 9. November über 4000 Personen aus Kreisen Ehemaliger, Studierender beider Hochschulen und vor allem auch grosser Kontingente zürcherischer und schweizerischer Nicht-Akademiker Gaststätte sein dürfte. Die Studentenschaft hat sich die Erfahrungen des letzten E.T.H.-Festes zu Nutze gemacht. Sie hält z. B. die Preise gegenüber dem ersten E.T.H.-Fest auf wesentlich niedrigerem Niveau und hat zu diesem Zwecke die Bewirtschaftung in eigener Regie übernommen.

Der tanzfreudigen Jugend dürfte unser Anlass bei den Klängen unserer 18 erstklassigen Kapellen nur zu rasch vorbeiziehen. Aber auch die älteren Semester werden es kaum fertigbringen, sich zu langweilen; von 22.00 bis 03.00 h wickelt sich in der Haupthalle, im Auditorium Maximum, im Auditorium II und in den einzelnen Sälen das reichhaltige Programm ab. Prominente Zürcher Künstler, zahlreiche dramatische und künstlerische Vereinigungen, sowie Damen der Gesellschaft wirken mit.

Eine ganz besondere Note wird die Mitwirkung der Gesellschaft ehemaliger Studierender der E.T.H. in das Fest bringen (siehe die nebenstehende Ankündigung).

*

Ein Fest von den angetönten Ausmassen in einem nicht für diesen Zweck vorgesehenen Gebäude ist mit ungeheuren Unkosten verbunden. Ein allfälliges Defizit trägt der Verband der Studierenden an der E.T.H. Sollte, was wir alle hoffen, trotz der äusserst niedrigen Preise ein Reingewinn erzielt werden, kommt dieser zur einen Hälfte dem Studentenheim, zur andern der Unterstützungskasse des Verbandes für bedürftige Studierende zu gute. Die Studentenschaft der Eidgenössischen Technischen Hochschule erwartet alle ihre Freunde, ob Akademiker oder nicht, zum frohen Feste der E.T.H. am 8. November. Max Eisenring, stud. math.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S.I.A. Technischer Verein Winterthur.

2. Vortragsabend, Freitag, 17. Oktober 1930.

Ing. J. Ott (Basel) berichtet in unterhaltender Weise über „Binnenschifffahrt und Schiffbau-Versuchswesen“.

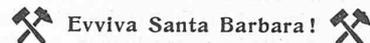
Er zeigt, wie die Flussschifffahrt unter dem Druck der Konkurrenz der Bahntransporte nach höchsten Propulsions- und Schleppwirkungsgraden streben muss. In wenig tiefen Wasserstrassen mit unregelmässigen Strömungen und häufigen Zickzackkursen (wegen der Sandbänke und Felschwellen) spielt die Unterwasserform der Schlepper und der Kähne eine grosse Rolle. Diese Fragen werden heute mit Erfolg mittels Modell-Schleppversuchen ergründet. Die Schweiz besitzt keine Schleppversuchs-Anstalt, dagegen bestehen über 20 solcher Anstalten in den seefahrenden Ländern, wovon die grösste und modernste sich in Hamburg befindet. Die *Hamburgische Schiffbau-Versuchsanstalt* hat einen über 350 m langen Schleppkanal mit ausreichender Tiefe und Breite, sodass Schleppversuche mit Modellen für Tiefwasser und Kanalfahrt angestellt werden können. An Hand ausgezeichneter Lichtbilder und Diagramme erläutert der Vortragende, wie die bis 12 m langen Masstab-Modelle

der Schiffskörper aus Paraffin hergestellt, auf genaue Schwimmtiefe tariert und mit einem Messwagen durch das Gerinne geschleppt werden. Die Sohlentiefe und Fahrwasserbreite können den aktuellen Verhältnissen entsprechend adjustiert werden, ebenso sind Vorrichtungen zur masstäblichen Wellenerzeugung vorhanden. Ausser geschleppten Modellen werden auch solche mit eigener Propulsionsmaschinerie verwendet. Zur Auswertung der Versuchsresultate und Uebertragung auf das Vollmasstab-Schiff dient das Newton'sche Aehnlichkeitsgesetz. Eine Reihe von Spezialfällen illustrierten die ausserordentliche Vielseitigkeit solcher Versuche, z. B. Meier-Schiffsform (mit vorwiegend geradlinigen Spantenrissen), gekoppelte Schleppzüge, Schrauben- gegenüber Radantrieb, Flugzeug-Schwimmer u. a. Früher war der Modelltischler der Schiffswerft der eigentliche Künstler und Schöpfer der Unterwasserform des Schiffes: von seinem Geschick und Fingerspitzen-Feingefühl hingen fast ausschliesslich die Schwimm- und Fahrqualitäten des Schiffes ab: er schnitzte den Rumpf, der dann in Tranchen zersägt wurde und deren Kurven auf Vollmasstab übertragen die Spantenrisse gab. Mit Einführung der motorischen Propulsion kam das Bedürfnis nach theoretischer und experimenteller Vorbestimmung der Fahreigenschaften, die heute in raffinierter Weise selbst neuartige Unterwasserformen und Antriebsarten für verschiedene Wasserstrassen taxieren kann. Leider sind die Kosten solcher Versuche nur bei grossen Bauten erschwingbar; die Schweizer Fluss- und Binnensee-Schifffahrt musste sich bisher meist an bewährte Formen halten statt eigene, für die Eigenheiten ihrer Fahrwasser entwickelte Schiffs-Unterwasserformen auszubilden.

Nach kurzer Diskussion, an der Direktor Büchi und Obering. Hammershaimb teilnahmen, und Erwidern des Referenten, schloss der stellvertretende Sitzungs-Präsident, Ing. Wachter, unter bestem Dank an den Vortragenden die Sitzung.

F. M. Osswald.

G.E.P. Gesellschaft Ehemaliger Studierender der Eidgen. Techn. Hochschule.



Anlässlich des E.T.H.-Festes am 8. November 1930 treffen sich unsere Kollegen mit ihren Damen zur

Durchschlag-Feier des G. E. P.-Stollens in der Kantine „Al Ritrovo degli Amici“

die wir in der Ecke des Hauptgebäudes gegen die Seilbahn eingerichtet haben. Der Durchschlag dürfte nach geologischer Voraussicht kurz nach 23 h erfolgen und die Ausweitung gegen Mitternacht soweit sein, dass der allgemeine Zutritt gestattet werden kann. Den Weisungen der diensttuenden Ingenieure und Vorarbeiter ist strikte Folge zu leisten; dessenungeachtet lehnt die Unternehmung jegliche Verantwortlichkeit ab, da das Loch ziemlich eng und sehr duster ist. Wer sich hinter den Bauzaun wagt, tut es auf eigene Gefahr.

Die Bauleitung.

Von unsern „Ehemaligen“ in Polen.

Anlässlich des Jubiläums der E. T. H. wurde am 19. Oktober in Warschau von den polnischen Absolventen des Polytechnikums und der Universität in Zürich eine ganztägige Zusammenkunft abgehalten, über die uns der G.E.P.-Vertreter für Polen, Ing. J. Lenartowicz (Warschau) berichtet. Es haben sich 98 Ehemalige versammelt, die eine Huldigung an das Rektorat der E. T. H. zu richten beschlossen, in der die Dankbarkeit für die genossene Bildung und die überaus gastfreundliche Aufnahme im freien Helveterland bezeugt wird, mit dem Glückwunsch der weitem wie bisher glänzenden Entwicklung beider Hochschulen. Aus den vielen Reden, die da gehalten wurden, ging hervor, dass die Ehemaligen polnischer Nationalität sich auf beiden Hochschulen überaus wohl und heimisch fühlten und dass sie noch jetzt im eigenen Heimatland gern der in Zürich verlebten Zeit und der damaligen Kollegen gedenken, besonders der Professoren, die das beste Andenken bei den Ehemaligen hinterlassen haben.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

10. November. Akad. Maschineningenieur-Verein. 20.15 h, Auditorium I der E. T. H. Prof. K. Wiesinger: „Wirtschaftliche und entgleisungssichere Schnellbahnen bis 360 km/h.“
13. November. Basler I.-u. A.-V. 20.30 h, Brauner Mutz. Prof. A. Abel (München): „Neues Universitätsgebäude Köln“ (Lichtbilder).
14. November. Technischer Verein Winterthur. 20.00 h, Bahnhofsäli. Prof. Dr. G. Bachmann, Direktionspräsident der Schweiz. Nationalbank: „Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich“.